

the als glänzende Laster zu verschreien. Nach Zach. Bogani *Homerus ἔβραϊζων*, sive comparatio Homeri cum scriptoribus sacris quoad normam loquendi, dem auch, um dies beiläufig zu erwähnen, ein Hesiodus *ὀμηρίζων* angehängt ist, (Orford 1658), und Jak. Dupont *Gnomologia Homerica* — einer Zusammenstellung biblischer und homerischer Sentenzen, die jedoch im Ganzen mißlungen und verfehlt genannt werden kann, — schrieb, so viel Ref. weiß, der in Remberg als Propst und Superint. verstorbene Drasdo, noch als Privatdocent in Wittenberg, eine *Comparatio Mosis et Homeri in zwei Speciminibus* (Wittenberg 1784), was ihm, wie er selbst einmal klagte, einige Studiosen einer gewissen Lämmchens-Theologie stark verdacht haben. Bald darauf, im Jahre 1789 gab der hochverdiente Consistorialrath Ilgen Jobi, antiquissimi carminis Hebraici, naturam atque virtutes heraus, in welcher Schrift er eine höchst anziehende Zusammenstellung des Hiob, Homer und Ossian lieferte, und in demselben Jahre untersuchte Mücke, ehemaliger Rector an der Fürstenschule zu Grimma, in einem Progr. *Quid adjumenti sacrarum literarum interpreti praestet Homeri cum sacris scriptoribus comparatio.* Stäudlin verglich in der Folge das sogenannte Hohelied mit der Idyllensammlung des Theokrit (in Paulus Memorabil. Th. 2.) und Bauer gab 1802 eine hebr. Mythologie des Alten und Neuen Testaments mit Parallelen aus der Mythologie anderer Völker, vornämlich der Griechen und Römer in 2 Bänden heraus, anderer gewissermaßen hieher zu ziehenden Abhandlungen z. B. Henrici de immortalitate animi Homerica und Johann August Ernesti de vestigiis linguae Hebraicae in lingua Graeca (Opusc. Philol. et Crit. S. 171 ff.) nicht zu gedenken. Der Verf. der nur gedachten Programme, von denen bis jetzt acht erschienen